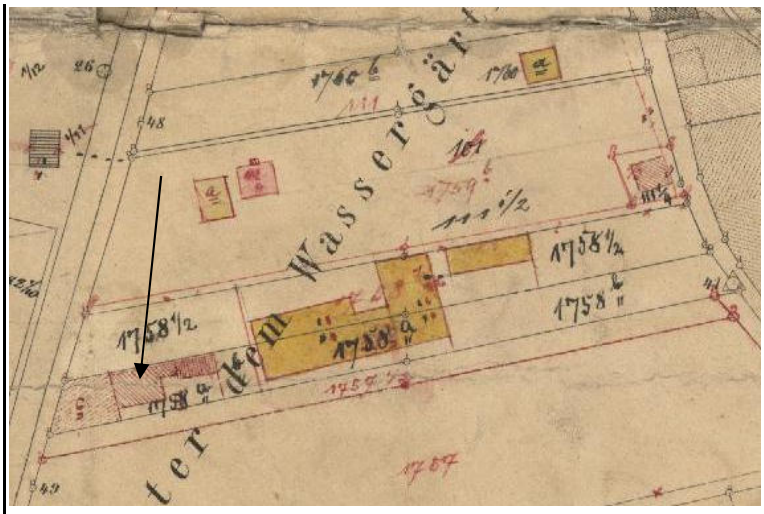
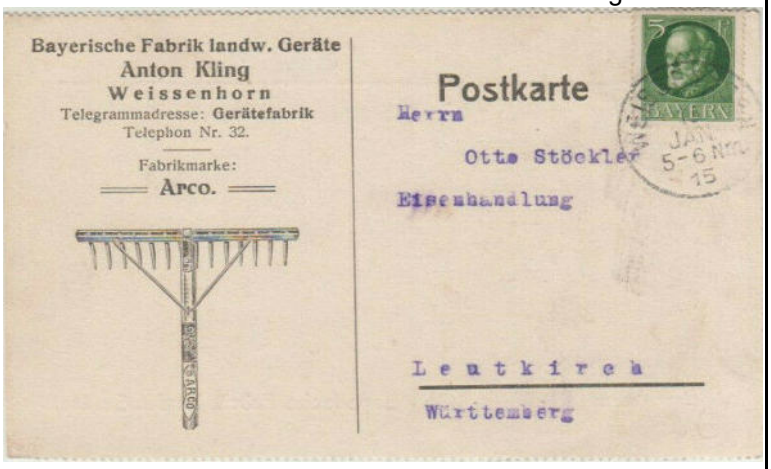
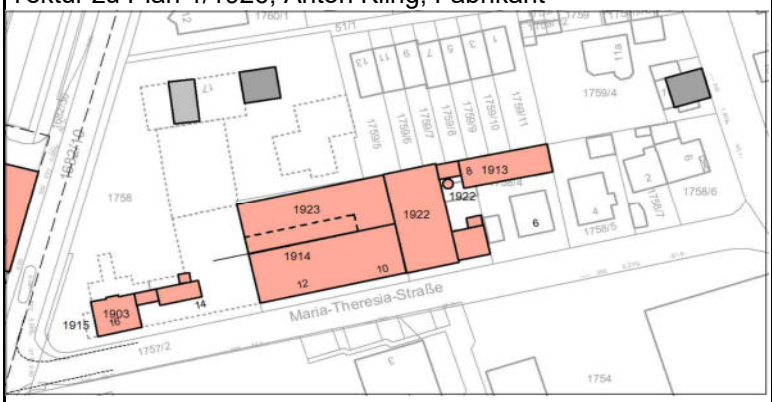
ehem. Firma Kling, später Fröhler

Wohnhaus ehem. Maria-Theresia-Str. 16 erbaut 1903, 1915 um die landw. Gerätefabrik Kling & Langenstein erweitert, 1925 abgebrannt, Wiederaufbau 1927, Betriebsaufgabe 1927, 1931 von der Stadt aufgekauft, 1932 westl. Teil an Lebensmittelgroßhandel verkauft (jetzt Herzog-Georg-Str. 10), ab 1936 Backwarenfabrik Fröhler, Einbau eines Wohnhauses 1936, Betriebsschließung 1974, seitdem unterschiedliche temporäre Nutzungen, 2014 und 2022 restlos abgebrochen

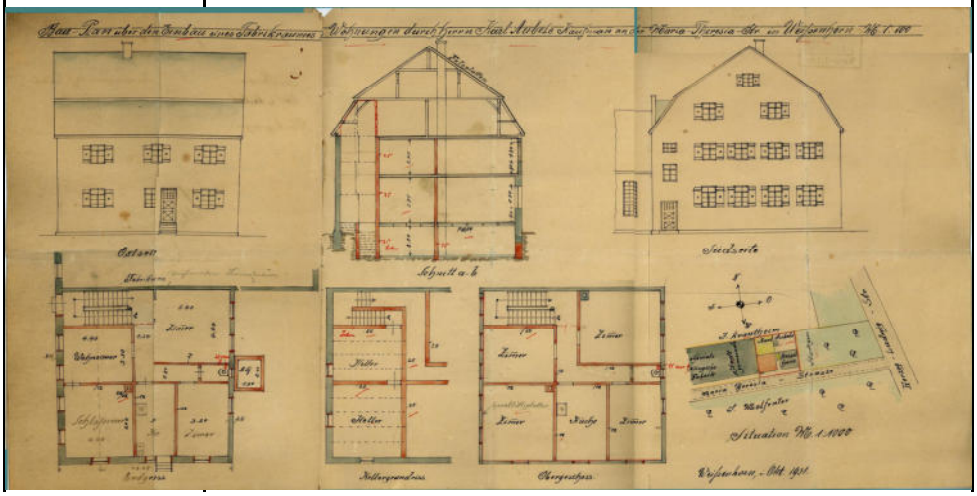
23.10.1903	SRS 28/03-26	Bauantrag Wohnhaus und Waschküche, Josef Reiter, pens. Paketbote
1904	BA 39/ 1903	Neubau eines Wohnhauses; Josef Reiter; Paketbote
1904	BA 13/ 1904	Zaunneuherstellung; Josef Reiter; Paketbote

			
1906 1913	EV	Josef Reiter, Paketbote Vermutlich wurde das Haus mit Grundstück um 1913 im Rahmen der Firmengründung an Anton Kling (oder Julius Langenstein) verkauft, er wird 1922 auf diesem Haus verzeichnet.	
	Burkhart 241	Die Firma Langenstein, Teilhaber Julius Langenstein und Anton Kling, stellte ab 1909 in der Günzburger Straße 15 Rechen und Gabeln her. Nach Auflösung der Gesellschaft lautete die Firma ab 14.12.1911: Kling Anton, Bayerische Fabrik landwirtschaftlicher Geräte. Im Mai 1919 war die Firma auf der Leipziger Messe vertreten. Es wurden außer Rechen und Gabeln auch kleine Wagen und Ski hergestellt.	GZ15
1910	BA 21/1909	Erbauung eines Lagerschuppens am Bahnhof; Julius Langenstein; Kaufmann (Am Eisenbahnweiher 2)	EW02
23.08.1913	SRS 38/13-147	Julius Langenstein sucht um ein städt. Grundstück für einen Fabrikneubau nach. Die Stadt antwortet ihm, kein geeignetes Grundstück zu besitzen Langenstein findet scheinbar ein Grundstück auf dem freien Markt.	
1913 30.01.1914	BA 120/1913 SRS 02/14-209	Neubau eines Lagerschuppens; Anton Kling; Julius Langenstein sucht um finanzielle Unterstützung anlässlich seines Fabrikneubaus nach, diese wird ihm aber der Konsequenzen halber seitens des Magistrats nicht gewährt	auf MT08
1914 1914	BA 3/1914 BA 15/1914	Schneidsanlage; Anton Kling; Fabrikant offener Holzschuppen; Julius Langenstein; Fabrikant	

12.03.1914	SRS 07/14-220	Bauplan des Kaufmanns Julius Langenstein zum Neubau einer Gerätefabrik	
1915	BA 24/1914	Neubau einer landw. Maschinen- bzw. Gerätefabrik; Julius Langenstein; Eisenhandlung	
25.04.1914	SRS 12/14-236	Der Stadtmagistrat erachtet die Festsetzung einer Baulinie für den Fahrweg zwischen Langenstein und Molfenter nicht für notwendig, da Langenstein das Fabrikgebäude in einem Abstand von 4 Metern vom Zaun erstellen muss und der jetzige Fahrweg bereits 6 m breit ist.	
19.07.1914	SRS 26/14-21	Der Fabrikant Langenstein erhält die Rollgleise aus der städt. Kiesgrube für ein paar Tage leihweise überlassen, um Baumstämme vom Bahnhof zu seiner Firma zu bringen.	
29.03.1905			
1916	BA 4/1916	Neubau eines Kamins; Julius Langenstein; GmbH	
1920	BA 9/1919	Kesselhaus mit Schornstein; Anton Kling; Fabrikant	
1920	BA 7/1920	Aufstellung von Schmiedehämmern; Anton Kling;	
1920	BA 1/1921	Kesselhausanbau; Anton Kling; Fabrikant	
1920	BA 2/1921	Fabrikbau; Anton Kling; Fabrikant	
	602-1/MT08	Die Ableitung von Kondenswasser in den Straßengraben wird nicht gestattet, es wird eine Versitzgrube empfohlen. Der Bau muss 2 m hinter der jetzigen Straßenlinie liegen und der davor liegende Grund muss zum Straßenbau kostenlos abgetreten werden.	
1920	BA 3/1921	Kaminherstellung und Einbau eines Fall- u. Federhammers; Anton Kling; Fabrikant	
1921	BA 28/1921	Erweiterung der Gesenkschmiede und Anbau eines Schutzdaches für Koksbrecher; Anton Kling; Fabrikant	
1922	BA 46/1922	Anbau eines Kesselhauses mit Aufstellung eines Quersiederkessels; Anton Kling; Landw. Gerätefabrik	
1922	602-1/MT08	Straßengrundabtretung	
1922	EV	Anton Kling, Fabrikant	
1922		Langenstein verkauft sein Anwesen Hauptstr. 14 mit Geschäft, 1922 firmiert Karl Aubele dort; auch die Häuser GZ15+17 werden verkauft.	
1923	BA 5/1923	An- und Aufbau am Wohnhause; Anton Kling; Fabrikant	
1923	BA 28/1923	Zaunerneuerung an seinem Anwesen; Anton Kling; Fabrikant	
1923	BA 31/1923	Anbau einer Blockbandsägehalle; Anton Kling; Fabrikant	
1925	BA 14/1925	Erstellung eines Holztrockenschuppens; Anton Kling; Fabrikant Der Bau soll auf der Grenze zu stehen kommen. Das Bezirksamt fordert daher eine feuerfeste Ausmauerung des Fachwerks der Grenzwand. Klein protestiert zwar hiergegen da er einen offenen Schuppen wegen der Luftdurchströmung braucht, fügt sich letzlich aber der Forderung.	
1925	Burkhart 241	Am 18. 11. 1925 wurde die Fabrik in der Maria-Theresia-Straße 6 ein Opfer der Flammen. Die Fabrik wurde wieder aufgebaut, die Produktion aber 1927 endgültig eingestellt.	nach [4] 17.11.1925

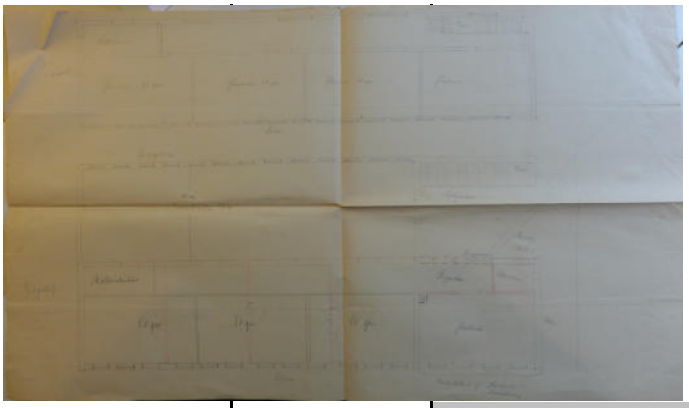
1927	BA 1/1926	Neubau der durch Feuer zerstörten ldw. Geräte- und Skifabrik; Anton Kling; Nach Abbrand der Kling'schen Fabrik am 18.11.1925 wurden die Gebäude ab 1926 wieder aufgebaut. Die Fabrikanlage wurde dabei im Wesentlichen neu gebaut. Das Bezirksamt forderte einige Planänderungen aus gestalterischer, feuerpolizeilicher und gewerberechtlicher Sicht.
1927	BA 39/1926	Tekturplan zum Neubau der durch Brand zerstörten Fabrik; Anton Kling; Fabrikant Bei einer Baukontrolle im August 1926 werden weitere Mängel und Planabweichungen festgestellt, die eine nochmalige Überarbeitung der Pläne erforderlich machen. Maschinen waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht aufgestellt, der Betrieb also noch nicht wieder voll aufgenommen.
1927	BA 9/1927	Tektur zu Plan 1/1926; Anton Kling; Fabrikant
vor 1925		
		Im März 1927 fand eine erneute Baukontrolle statt, die wieder Mängel aufzeigte. Besonders wurde das Fehlen einer ordnungsgemäßen Abortanlage gerügt. Nachdem diese im Mai 1927 immer noch nicht vorhanden war, wurde Kling mit Strafanzeige gedroht. Dem Betrieb ging es wirtschaftlich schlechter. Anton Kling konnte nicht mehr alle Verbindlichkeiten erfüllen.
06.05.1927	SRS 11/27-133	Rückstände des Fabrikanten Anton Kling (Jagdpachtschilling und Kiesgelder)
1927	Burkhart 241	Nachdem die Kling'sche Fabrik trotz Wiederaufbau nicht Fuß fassen konnte, wurde die Produktion 1927 endgültig eingestellt.
	912-20/85.1 A	Der Betrieb ging nicht im eigentlichen Sinne in Insolvenz, d.h. er wurde nicht liquidiert. Aufgrund bestehender Verbindlichkeiten gegenüber den Vereinigten Gabelfabriken Hagen, gingen die Immobilien an eine hierzu von dieser Firma speziell gegründeten Aufkaufgesellschaft über.

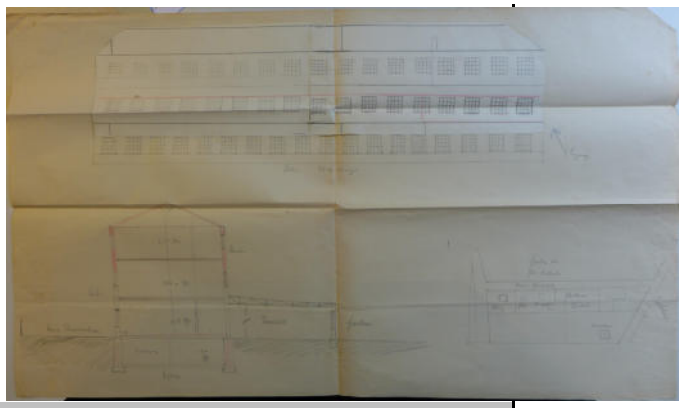
	912-20/85.1 A	Die Bay. Hypotheken- und Wechselbank hatte über das Objekt einen Kreditvertrag über 22.000 GM (ca. 1 Mio € heutigen Wertes) aus dem Jahr 1925 als Annuitätsdarlehen zu 8% Zins und 2% Tilgung mit 10-jähriger Festschreibung, laufend bis 1942. Alle Käufer mussten in diesen Kreditvertrag einsteigen, die Aufteilung des Kreditbetrags und der Grundschulden auf versch. Teilobjekte führte später öfters zu Problemen.	
	912-20/85.1 B	Huber blieb im Wohnhaus MT16 wohnen und zahlte einen Teil des Kredits als Miete zurück. Scheinbar arbeitete er auch noch teilweise in dem Betrieb und hielt sich hierdurch noch einige Zeit über Wasser. Wegen der 1929 einsetzenden Weltwirtschaftskrise spitzte sich die Lage immer mehr zu, andererseits wurde ein Verkauf der Immobilie immer schwieriger.	
1930/31	912-20/85.1 A	Ende 1930 drängte die 'Gabelaufkaufgesellschaft' auf eine Lösung. Die Stadt erklärte sich bereit, die Immobilie zu kaufen (d.h. in den laufenden Kreditvertrag einzutreten), nicht zuletzt um über den Verkauf Einfluss auf die städt. Entwicklung nehmen zu können.	
		Erwerb und Verwertung der Kling'schen Hallen durch die Stadt Weißenhorn	
20.02.1931	SRS 03/31-11	Erwerb der sog. Kling'schen Hallen, Kaufvertrag 18.02.1931, für 22.033 RM. Anschließend versuchte die Stadt, die Gebäulichkeiten sinnvoll zu verwenden bzw. zu veräußern..	
		Verkauf an Fa. Huber	
20.02.1931	SRS 03/31-11	BM Dr. Lenz informiert die Stadträte, dass die Bäckerei Huber sich interessiert zeige, einen Teil des Anwesens (Wohnhaus und die einstöckigen Fabrikteile ohne Kamin, Halle, Dampfmaschinenhaus, Schuppen, östl. Hälfte von 1758 d und 1758 b) für 16.000 RM zu erwerben und 10 Arbeitsplätze zu schaffen.	
06.03.1931	SRS 04/31-16	Für das Wohnhaus legte das Bankgeschäft F.X. Schwander (privater Bankier in HS12) ein Kaufsangebot von 11.000 RM vor. Es sollte zunächst der Eingang der Verkaufsgenehmigung des Aufsichtsrats der Gabelaufkaufsgesellschaft abgewartet werden.	
26.03.1931	912-20/85.3 A	Die Fa. Ludwig Huber, Weißenhorn, Lebens- und Futtermittel-Großhandlung, Zuckerwarengroßhandlung, Teigwarenfabrikation (Inhaber Anton Huber), bekundet offiziell Interesse am Ankauf des Wohnhauses mit Wurzgarten, des Bürogebäudes und der einstöckig gebauten Fabrikteile. Sie legt einen Kaufvertragsentwurf mit einem Kaufpreis von 14.000 RM, davon 4000 RM für Mobilien, vor.	
27.03.1931	912-20/85.2 D	Stadtratsbeschluss: Verkauf Wohnhaus MT16, Wurzgarten und Fabrikgebäude (ohne Längshallen, Schmiede, Kamin und Kesselhaus) an den Kaufmann Anton Huber zum Preis von 11500 RM für die Immobilien und 3000 RM für die Mobilien und Übernahme weiterer Verbindlichkeiten. Die Stadt räumt Huber ein Vorkaufsrecht für 3 Jahre für die angrenzenden Hallen ein.	
01.06.1931	912-20/85.1 B	Anton Kling räumte die Wohnung zum 01.06.1931. Er zog nach Riedmühle, Gemeinde Ellzee, Lkr. Günzburg und baute sich dort wieder einen kleinen Betrieb auf.	
		Die weitere Historie der Gebäudegruppe Maria-Theresia-Str. 12-16 ist unter Herzog-Georg-Str. 10 behandelt.	HG10

11.06.1931	912-20/85.2 A	Ortstermin des Stadtrates zur Begutachtung der Verwendung der Kling'schen Hallen	
18.06.1931	912-20/85.2 B	Die Transmissionsanlage mit Lager- und Riemenscheiben wird versch. Firmen zum Kauf angeboten.	
26.06.1931	SRS 11/31-50	Stadtratsbeschluss: 2600 kg Transmission bekommt die Fa. Happle, 700 kg der frühere Besitzer Anton Kling und 400 kg behält die Stadt.	
	912-20/85.2 B	Kling holte die ihm überlassenen Transmissionen aber innerhalb der nächsten 2 Jahre nicht ab. Als dann 1933 die Teile an die Fa. Happle verkauft wurden, beschwerte Kling sich nachträglich.	
24.07.1931	912-20/85.2 B	Die Heizungsbaufirma Diller, Augsburg, bietet 2200 RM für die Kesselanlage der Kling'schen Fabrik, sofern sie den Auftrag für die Heizungsanlagen in der Haushaltungsschule und im Spitalgebäude erhält. Die Stadt ließ sich auf diesen Handel ein. Die restliche Kesselanlage war im Mai 1932 noch vorhanden. Im Sept. 1932 einigte man sich darauf, die Kesselanlage als Alteisen zu verkaufen.	
		Verkaufsverhandlungen mit dem Kaufmann Karl Aubele, Hegelhofen	
07.08.1931	912-20/85.4	Karl Aubele betreibt seit Anfang 1930 eine Eierbackspätzle-Herstellung im Pfarrhof in Hegelhofen. Da ihm durch die Claretiner wegen Eigenbedarf gekündigt wurde, sucht er ein neues Objekt und bewirbt sich um die alte Schmiede und das Kesselhaus im ehem. Betrieb Kling.	SN41
28.09.1931	912-20/85.4	Die Stadt Weißenhorn bietet ihm die Immobilie einschl. des bereits durch ihn abgebrochenen Wagenschuppen für 5300 RM Annuitätenkapital an.	
28.08.1931	912-20/85.4	Mündliche Zusage des BM Dr. Lenz zum Kauf gegen Bezahlung der laufenden Raten und Erlaubnis des Beginns von Bauarbeiten.	
22.09.1931	602-1/MT08	Abbruchanzeige für einen Holzschuppen aus Fachwerk durch Karl Aubele	
02.10.1931	912-20/85.4	Karl Aubele stellt einen Bauantrag, nach welchem er die alte Schmiede zur Hälfte abbrechen und die andere Hälfte zu einem Wohnhaus umbauen möchte. Kesselhaus und Kamin sollen erhalten bleiben.	
			nicht ausgeführt

28.12.1931	912-20/85.4	Aubele bekam das Objekt scheinbar überlassen und begann mit Bauarbeiten. Als ein anderer Käufer für das Gesamtobjekt auftrat (Kauffmann, 912-20/85.2 E), zeigte sich Aubele bereit, gegen Kostenersatz seiner bisherigen Aufwendungen das Anwesen zurückzugeben.	
29.04.1932	912-20/85.4	Stadtratsbeschluss, das Anwesen gegen Übernahme von 5000 RM Annuitätendarlehen zu verkaufen.	
09.05.1932	912-20/85.4	Zum angesetzten Notartermin zum Verkauf erschien Aubele nicht.	
30.05.1932	912-20/85.4	Scheinbar wurde der Verkaufsumfang an Aubele reduziert, Angaben in den Akten hierzu fehlen. Aubele erklärt wegen des reduzierten Umfangs, kein Interesse mehr am Kauf zu haben.	
14.06.1932	912-20/85.4	Die Stadt lehnt eine Entschädigungszahlung für die durchgeführten Baumaßnahmen ab.	
11.07.1932	912-20/85.4	Aubele zieht seine Entschädigungsforderung zurück und erhält stattdessen das Material des abgebrochenen Schuppens überlassen.	
		Aubele konnte statt dieses Objekts die ehem. Mühle in Hegelhofen erwerben und betrieb dort seine Backspätzlefabrik bis ca. 1990	SN09
		Verkauf der Restflächen als Baugrundstücke	
		Die zur damaligen Zeit unbebaute Restfläche des Grundstücks nach Osten sollte als Bauland verkauft werden.	
21.08.1931	912-20/85.2 D	Stadtratsbeschluss: Verkauf Fl.Nr. 1758b (Gras- und Baumgarten) mit 960 m² an Baugeschäft Kaspar Vogg für 3000 RM	
03.06.1932	912-20/85.2 D	Der Verkauf kam in dieser Form nicht zustande, da die Fa. Vogg den Kaufbetrag von der Darlehenskasse nicht als Kredit bekam. Die Stadt verkaufte die Fläche daher unmittelbar als Einzelbauplätze.	
01.08.1932	912-20/85.2 D	Verkauf 1758/4 zu 470 m² an Karl Baumgärtner für 750 RM	MT06
01.08.1932	912-20/85.2 D	Verkauf 1758/5 zu 380 m² an Nikolaus Jehle für 750 RM	MT04
01.08.1932	912-20/85.2 D	Verkauf 1758/6 zu 670 m² an Otto Kling für 1500 RM	HL09
		Sonstige Kaufverhandlungen	
11.12.1931	912-20/85.2 E	Kaufverhandlungen mit einer Stuttgarter Ringbogenfabrik	
21.12.1931	912-20/85.2 E	Kaufvertagsentwurf über den Verkauf Fl.Nr. 1758b und 1758d (Gesamtfläche ohne Huber) an Karl Stöcker, Möhringen, für 16.000 RM. Nach einem Ultimatum zur Erklärung über die Annahme des Kaufvertrags am 31.03.1932 gab es keine Antwort; daher kam der Verkauf nicht zustande.	
10.02.1932	912-20/85.2 E	Herr August Kauffmann, Spielwarenfabrikant Kauffmann und Burgett, früher Oftersheim, jetzt Weißenhorn, zeigte Interesse am Ankauf der Kling'schen Hallen und legte hierzu einen Kapitalnachweis vor. Er bezahlte die Kaufsumme aber bis zum 01.06.1932 nicht, woraufhin man ihm die bereits ausgehändigten Schlüssel wieder abnahm.	
07.01.1933	912-20/85.2 E	Kaufinteresse Johann Wiedemann, Bräumeister zum Ross in Krumbach (derzeit auch Besitzer des Bräuhauses KP06) an den Kling'schen Hallen. Am 11.04.1934 zog er das Kaufinteresse wieder zurück.	KP06
02.02.1935	912-20/85.2 E	Die Fa. Kugel&Co., Papiersackfabrik in Herbrechtingen, zeigte Interesse an den Gebäuden, hielt diese dann aber doch für ihre Zwecke nicht geeignet.	
07.06.1935	602-1/BG01	Offenbar war man auch mit dem Schreinermeister Anton Stempfle in Verhandlungen. Bei der Behandlung seines Bauantrags zur Erweiterung seiner Werkstatt in der Bärengasse bedauerte man es ausdrücklich, dass er anstelle dieser Erweiterung nicht die Kling'schen Hallen gekauft hat.	BG01
		Interimsweise Überlassung an den Turnverein	

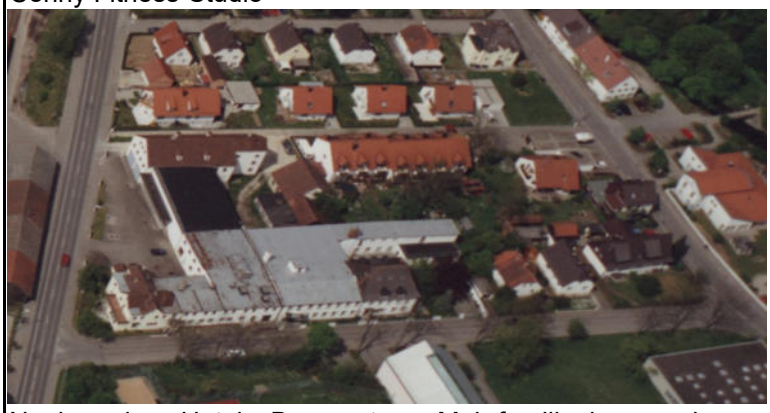
23.09.1932	912-20/85.2 C	Antrag des Orchestervereins Weißenhorn auf Umbau der Kling'schen Hallen in eine Konzert- bzw. Festhalle. Hierzu brauche man nur die Halle mit einem Fußboden versehen, eine Eingangstüre einbauen, ein Podium errichten und die Wände verputzen.	
13.10.1932	912-20/85.2 C	Der Turnverein Weißenhorn 1847 bittet um Überlassung der beiden Hallen für Übungszwecke der Leichtathletik.	
18.10.1932	912-20/85.2 C	Kaufvertragsentwurf: Die Stadt verkauft dem Turnverein die ehem. Kling'schen Hallen für 8000 M. Der Turnverein soll hierfür einen Kredit beim Darlhenskassenverein aufnehmen. Die Hallen werden der Stadt für Schul- oder sonstige Zwecke sowie anderen städt. Vereinen im Bedarfsfalle unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Kaufvertrag kam so aber offenbar nicht zustande.	
11.02.1933	912-20/85.2 C	Für die Nutzung als Turnhalle wurden vom TSV einige Arbeiten ausgeführt, die nach Ansicht der Stadt vom Turnverein gezahlt werden sollten. Der BM teilt dem TSV auch mit, dass ein Kaufangebot des Brauereibesitzers Wiedemann, Krumbach, (zu dieser Zeit auch Eigentümer des Bräuhauses KP06) für die Halle vorliegt, welcher Stadt und Vereinen auch ein Nutzungsrecht einräumen würde.	
02.03.1933	912-20/85.2 C	Der TSV vertritt die Meinung, dass es sich um ein städt. Gebäude handle und daher auch die Stadt für die Bezahlung zuständig sei.	
03.03.1933	912-20/85.2 A	Kostenfreie Überlassung der Halle an den Turnverein	
03.12.1933	912-20/85.2 C	Der TSV musste im Sommer die Halle räumen um den hiesigen SA-Stürmern Platz zu machen, wogegen sich der Verein beschwerte.	
1933			
		Das Foto zeigt die Situation im Jahr 1933. Die alte Schmiede und das Kesselhaus befanden sich in dem quer stehenden Gebäude mit Mansarddach. Auch der Kamin steht noch.	
~1936	602-1/MT08	Um 1936 stand auch die ehem. Kurz'sche Goldwarenfabrik, Bahnhofstr. 11a, wegen Zahlungsschwierigkeiten zum Verkauf. Auch dort sprang die Stadt als Käufer ein, hatte aber dort von vornherein die Absicht, die landw. Haushaltungs-schule dorthin zu verlegen. Da die Kling'schen Hallen auch der Stadt gehörten, wurde entwurfsweise auch untersucht, die Schule hier unterzubringen. Außer Entwurfsskizzen ist über dieses Vorhaben kein Akteneintrag vorhanden, d.h., einen offiziellen Beschluss gab es hierzu nicht.	BS11a





		Verkauf an Fa. Fröhler	
29.03.1935	912-20/85.5	Stadtratsbeschluss, die Kling'schen Hallen zu verkaufen, aber nicht unter 7000 RM. Für eine evtl. Vermittlung werden 3% Provision gewährt.	
	Burkhart 242	Burkhart schreibt in seiner Ortsgeschichte, die Fa. Fröhler habe bereits seit 1926 existiert, hierfür konnte ein Nachweis noch nicht gefunden werden.	
1932	EV	Im Einwohnerverzeichnis 1932 ist bereits Sebastian Fröhler als Mieter bei Anton Huber zu finden. Möglicherweise betrieb er bereits zu dieser Zeit seine Backwarenfabrik in diesen Räumen.	
~1936	912-20/8	Frau Maria Fröhler aus Weißenhorn zeigte auch Interesse am Kauf der ehem. Kurz'schen Goldwarenfabrik Bahnhofstr. 11a. Im Gespräch war ein Kaufpreis von 35.000 RM. Frau Fröhler zog dann doch den Kauf der Kling'schen Hallen, Maria-Theresia-Str. 8-12, für 7250 RM vor.	BS11a
16.06.1936	912-20/85.5	Die Backwarenfabrik Fröhler, die gem. Briefkopf bereits schon in den Räumen der Fa. Anton Huber produziert, erklärt sich zum Kauf der Immobilie für den Preis von 7000 RM einverstanden unter dem Vorbehalt, dass die Überprüfung der techn. und rechtlichen Voraussetzungen der geplanten Umbaumaßnahmen positiv ausfällt.	
16.06.1936	912-20/85.5	Die Stadt wäre zum Verkauf bereit, allerdings für 7250 RM. Die Stadt fordert den Abbruch des Kamins und der Gabelschmiede und Anlage einer Grünfläche dort. Außerdem muss sofort ein mehrstöckiges Wohnhaus zur Belebung des Neubaumarkts erstellt werden.	
17.06.1936	912-20/85.5	Stadtratsbeschluss zum Verkauf unter diesen Bedingungen. Der Verkaufserlös soll zum Erwerb der Kurz'schen Gebäude (Bahnhofstr. 11a) verwendet werden.	
25.01.1935	SRS	Zustimmung zur Ablösung des Vorkaufsrechts an Anton Huber für 800 RM	
22.06.1936	912-20/85.5	Mitteilung der Stadt an Fröhler, dass das Vorkaufsrecht der Fa. Huber gelöscht wurde (siehe auch 912-20/85.3 D), was zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht zutraf.	
04.09.1936	912-20/85.5	Genehmigung des Bezirksamts zum Verkauf	
		Nutzung und Bebauung durch Fa. Fröhler	
		Fröhler baute die Gebäude grundlegend um.	

1936	BA 23/1936	Wohnhauseinbau durch den Kaufmann Sebastian Fröhler
1936	BA 41/1936	Hauskläranlage
1936	BA 47/1936	Umbau des Gebäudes, Einbau einer Bäckerei, Aufstellung eines Dampfbackofen Der Umfang dieser Bauanträge konnte wegen fehlender Planunterlagen noch nicht bestimmt werden. Offenbar wurde die quer stehende alte Schmiede mit dem Mansarddach, der Kamin sowie ein Teil der Hallen abgebrochen, so dass es sich bei dem genannten 'Wohnhauseinbau' eher um einen Neubau gehandelt haben dürfte. Im Luftbild vom 07.08.1944 der brit. Luftaufklärung sind diese Gebäulichkeiten nicht mehr zu sehen.
14.12.1937	602-1/MT08	Bei der Baukontrolle wurden einige Mängel festgestellt, zu deren Beseitigung der Bauherr aufgefordert wurde.
1944		
1946	BA 021/1946	Um- und Erweiterungsbau, Fröhler M
1946	BA 022/1946	Entwässerung, Fröhler M
1948	EV	Sebastian Fröhler, Backwaren
1951	BA 026/1951	Einbau eines Waffelofen-Kamins, Fröhler Sebastian
~1950	Luftbild Kataster	zweigeschossiges Gebäude auf der nördl. Grundstücksgrenze (kein Plan vorhanden)
1959	EV	Dauerbackwarenfabrik Fröhler
1964	EV	Fröhler Backwarenfabrik
1967	BA 076/1967	Aufstellung eines Flüssiggasbehälters, Fröhler Maria
1968	EV	Dauerbackwarenfabrik Fröhler
30.09.1974	Burkhart 242	Betriebsschließung Fa. Fröhler

		Anschließend wurde die Immobilie von versch. kleineren Gewerbetreibenden benutzt. Die folgende Aufzählung von Nutzern basiert auf den Adressbüchern und ist nicht abschließend.	
1977	EV	Maria Fröhler Tonex Tonträger-Vertriebs GmbH Ideen Umweltschutzsysteme	
1982			
1984	BA xxx/1984	Umnutzung Fabrikhalle in Fitness-Studio	
1984	EV	Zarskyj Präzisionsfrästeile Järi-dent, med. Apparate Die Fa. Zarskyj bezog 1992 einen Neubau im Eschachweg 19	EA19
		Ab ca. 1996 wurden mehrere Versuche zur Umnutzung der Grundstücke unternommen. Keiner dieser Versuche führte zu einem Erfolg.	
1996	BA xxx/1996	Voranfrage Umbau zu einer Wohnanlage	
1997	EV	TSS Technical Software Services Conny Fitness-Studio	
1997			
2002	BA xxx/2002	Neubau eines Hotels, Bürozentrum, Mehrfamilienhaus und Tiefgaragen	
2010	BA xxx/2010	Errichtung eines Wohn und Geschäftsgebäudes Letztlich wurden die Gebäude auf Fl.Nr. 1758 an die Fa. PERI verkauft, die aber auch noch kein Konzept für eine Neunutzung vorlegte. Die Gebäude in der Maria-Theresia-Str. sind weiter ungenutzt.	
2013	BA xxx/2013	**Abriss** aller Gebäude auf dem Flurstück Nr. 1758	HG10

2022	E	Auch die Gebäude MT08-12 werden abgebrochen